



Liebe Leserin,  
lieber Leser,

in diesen Tagen liegt so etwas wie Endzeitstimmung in der Luft. Nicht nur die Coronazeit hat darauf ihren Einfluss, sondern auch der Monat November an sich und die Zeit im Kirchenjahr, in der wir jetzt stehen, bevor es in zwei Wochen mit der Adventszeit wieder mit mehr Licht und Hoffnung auf Weihnachten zugeht.

Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Sonntag und viel Freude beim Lesen unseres Newsletters.

Herzliche Grüße

Ihr Kaplan Thomas Hufschmidt

## Neuigkeiten

### Evangelischer Abendmahlsgottesdienst



Die evangelische Gemeinde feiert den Gottesdienst an Buss- und Bettag am Mittwoch, 18. November, um 19:00 Uhr in unserer Pfarrkirche St. Peter in Sinzig. Aufgrund der gebotenen Abstandsregeln ist die evangelische Kirche zu klein. Die evangelische Pfarrerin Johanna Kuhn wird den Gottesdienst leiten. Im Rahmen des Predigertausches wird der ehemalige Dekanatsreferent Wolfgang Jenn die Predigt halten. Auch der Ökumeneausschuss beider Kirchen lädt alle Christen der Stadt herzlich zur Feier des Gottesdienstes ein.

**WICHTIG!**

**Für den Gottesdienst wird um Anmeldung gebeten im EVangelischen Gemeindebüro Sinzig:  
02642 5759**

## Adventskalender und echter Nikolaus



Ab diesem Wochenende liegen in unseren Kirchen Adventskalender und echte Schokonikoläuse zum Verkauf aus. Der Nikolaus ist ausgestattet mit Stab und Mitra und aus fair gehandelter Schokolade. Der Kalender kostet 5, der Nikolaus 2 Euro. Weitere Informationen zur Aktion "Vorfahrt für den Nikolaus" finden Sie [hier](#).

---

**Livestreamgottesdienst am 15. November**



Der Gottesdienst am 15. November um 11:00 Uhr in St. Peter Sinzig wird live übertragen. Zum Gottesdienst gelangen Sie über die Youtube-Seite der Pfarreiengemeinschaft Sinzig. Zum direkten Link klicken Sie [hier](#).

### Werde Hoffnungsträger - Diasporasonntag 2020



Im November macht das Bonifatiuswerk der Deutschen Katholiken mit der Diaspora-Aktion auf die Herausforderungen katholischer Christen aufmerksam, die als Minderheit in der Gesellschaft ihren Glauben leben. Es ist eine Einladung, sich mit der Glaubenssituation in der eigenen Lebensumgebung auseinanderzusetzen, und eine Anregung, sich für die Anliegen der Katholiken in der Diaspora aktiv einzusetzen. Höhepunkt der deutschlandweiten Aktion bildet der „Diaspora-Sonntag“, traditionell am dritten Sonntag im November: ein großer Tag der Solidarität. Sie können auch online spenden. [Hier](#) gelangen Sie direkt zur Homepage.

**Impuls**



„Nicht alles ist abgesagt“

Sonne ist nicht abgesagt,  
Herbst ist nicht abgesagt,  
Beziehungen sind nicht abgesagt,  
Liebe ist nicht abgesagt,  
Lesen ist nicht abgesagt,  
Zuwendung ist nicht abgesagt.

Musik ist nicht abgesagt,  
Phantasie ist nicht abgesagt,  
Freundlichkeit ist nicht abgesagt,  
Gespräche sind nicht abgesagt,  
Hoffnung ist nicht abgesagt,  
Beten ist nicht abgesagt.

(Text zum Elisabethgottesdienst der Caritaswerkstatt Sinzig)



### 33. SONNTAG IM JAHRESKREIS | | 15. NOVEMBER 2020 EVANGELIUM JESU CHRISTI NACH MATTHÄUS (MT 25, 14-30)

25, 14 In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der auf Reisen ging. Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Sofort ging der Diener, der die fünf Talente erhalten hatte, hin, wirtschaftete mit ihnen und gewann noch fünf weitere dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei weitere dazu. Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Diener zurück und hielt Abrechnung mit ihnen. Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn! Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn! Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Sieh her, hier hast du das Deine. Sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich



nicht ausgestreut habe. Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. Nehmt ihm also das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

*Einheitsübersetzung*

### **33. SONNTAG IM JAHRESKREIS | | 15. NOVEMBER 2020**

#### **EVANGELIUM JESU CHRISTI NACH MATTHÄUS (MT 25, 14-30)**

„Wenn du nichts tust, bleibst du sitzen!“, „Wer hier keine Leistung bringt, muss gehen!“, „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!“ Diese Sprüche fallen mir direkt ein, und sie passen doch auch?!. Aber ich bleibe ratlos: Meint Jesus mit diesem Mann wirklich Gott? Ist Gott wirklich so knallhart und erbarmungslos? Wie passt das zu der Frohen Botschaft Jesu, dass Gott Liebe ist und jede\*n bedingungslos liebt?

Auf einer Fortbildung habe ich gelernt:

Im ursprünglichen Text geht es nicht um Diener mit festem Arbeitsverhältnis, sondern um rechtlose, verachtete, chancenlose Sklaven, sie waren der Abschaum der Gesellschaft. Die Angst des einen vor diesem rücksichtslosen Mann, der für seinen Reichtum über Leichen geht, ist so groß, dass er lieber das ihm anvertraute Geld, das ihm zum Vermehren gegeben wurde, durch Vergraben sichert, um es nur ja nicht zu verlieren. Die beiden anderen Sklaven sind angepasst und bedienen brav das System der Gewinnmaximierung und werden gelobt. Damit kommt dieser Sklave jedoch gar nicht zurecht und wagt es sogar, gegenüber diesem Reichen zu opponieren und die Dinge beim Namen zu nennen. Die Folge ist der Rauschmiss.

Stellt man dieses Gleichnis in die Reihe der Gleichnisse, die Jesus vorher erzählt, passt es genau zu dem von den bösen Winzern, die den Sohn des Weinbergbesitzers aus Habgier ermorden. Am Ende dieses Gleichnisses steht: „Als die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, dass er von ihnen sprach.“ Jesus kritisiert also das Verhalten der Mächtigen, die das Sagen haben. Ihnen geht es um die Anhäufung von Reichtum, um das Demonstrieren ihrer Macht, und ein Rauswurf derer, die diesem System nicht dienen, ist völlig berechtigt. Der Sklave weist auf Jesus hin, der die Liebe Gottes verkündete, besonders für die Schwachen, Entrechteten und Ausgestoßenen und Reichtum und Macht kritisierte. „Kommt alle zu mir, die Ihr mühselig und beladen seid.“, und er erzählte ihnen das Gleichnis vom barmherzigen Vater.



Schließlich wurde er selbst „zum Sklaven“ und wurde gekreuzigt. Das leuchtet mir ein und befreit, dass Gott nicht der erbarmungslose, knallharte Reiche ist.

Wie kann man dieses Gleichnis konkret ins Leben umsetzen?

Ich möchte nur einige Möglichkeiten anreißen, jede\*r findet sicher noch weitere Möglichkeiten für sich. Wenn man wie Jesus Schwachen, Ausgestoßenen, Ängstlichen ... mit Liebe begegnet, statt sie zu „feuern“, wenn man mutig Missstände beim Namen nennt und wo möglich, diese beseitigt, wenn man Unterdrückten zu ihrem Recht verhilft, nicht die „Großen“, Mächtigen unterstützt, die ihre Arbeiter\*innen versklaven. Stattdessen sollte man am Ort in den Geschäften kaufen und die Familienbetriebe unterstützen, wo die Mit-Menschlichkeit zählt, nachhaltig, achtsam, liebe- und rücksichtsvoll leben. Und, wie kann es anders sein? Den Fairen Handel unterstützen, damit die Kleinbauern existieren können und nicht rechtlos von großen Konzernen versklavt werden und oft ihre Existenz verlieren. Freiheit bedeutet, mutig zu sein und nicht alles hinzunehmen, was unmenschlich ist – das zahlt sich aus.

**Brigitte Karpstein || Sinzig**